

„Ein ständiger Entwicklungsprozess“

BZ-INTERVIEW mit Irene Tukiendorf-Kaiser und Ivonne Graff vom Luisenheim über Tagesabläufe, Tiere und den Tag der offenen Tür

ST. BLASIEN. Das Luisenheim lädt am kommenden Samstag, 28. August, zum Tag der offenen Tür ein. In den vergangenen Monaten hat sich im St. Blasier Altenpflegezentrum viel getan. Über Erfolge in der Pflege, Schwierigkeiten bei der Personalsuche und Neuerungen auf den Stationen sprach BZ-Redakteurin Kathrin Blum mit Irene Tukiendorf-Kaiser von der Geschäftsleitung des Heims und Pflegedienstleiterin Ivonne Graff.

BZ: Seit 2009 gibt es im Luisenheim eine Station speziell für demente Menschen. Wie bewährt sie sich?

Irene Tukiendorf-Kaiser: Inzwischen haben wir sogar zwei Stationen für Menschen mit Demenz, die sich sehr gut entwickelt haben in den vergangenen Monaten. Eine dritte Station ist eingerichtet, kann allerdings nicht genutzt werden, weil dafür das Personal fehlt.

BZ: Ist Fachkräftemangel ein so großes

BZ: Sie werben damit, gerade dauerhaften Bewohnern nicht nur ein Heim, sondern ein Zuhause zu bieten. Wie kann das gelingen?

Tukiendorf-Kaiser: Wir arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung unserer Konzepte und versuchen die Bedürfnisse der einzelnen Bewohner so gut wie möglich zu berücksichtigen.

Ivonne Graff: Das ist ein ständiger Entwicklungsprozess. Wir haben beispiels-

sie sich?

Graff: Und dabei haben wir beispielsweise festgestellt, wie gut es den Bewohnern tut, Kontakt zu Tieren zu haben.

Tukiendorf-Kaiser: Und eben weil wir so gute Erfahrungen mit Tieren machen, wollen wir dieses Angebot erweitern. Ich kann jetzt schon verraten, dass wir vom 1. September an auch einen Therapiehund haben.

BZ: Über weitere Angebote und Möglich-

schaft Baden-Württemberg war bereits im vergangenen Jahr bei uns.

Graff: Auf ihren Vortrag haben wir so viele positive Rückmeldungen bekommen, dass wir beschlossen haben, sie dieses Jahr wieder einzuladen.

BZ: Wer wird mit diesem Vortrag angesprochen?

Tukiendorf-Kaiser: Alle, die sich für das Thema Demenz interessieren. Frau Kern gestaltete den Vortrag im vergangenen Jahr sehr lebendig und persönlich. Viele Angehörige fühlten sich dadurch verstanden. Auch Bewohner haben zugehört und durch das neue Wissen auch mehr Verständnis für ihre dementen Mitbewohner gewonnen.

Graff: Für Angehörige ist es oft schwer, mit Demenz umzugehen. Sylvia Kern nimmt ihnen das schlechte Gewissen und vermittelt, dass es für beide Seiten sehr hilfreich sein kann, die Mutter oder den Vater in professionelle Obhut zu geben.



Irene Tukiendorf-Kaiser

Problem?

Tukiendorf-Kaiser: Leider ja, wir suchen händierend nach Pflegekräften. Mittlerweile haben wir mehr Ergotherapeuten eingestellt, allerdings können sie die pflegerische Professionalität nicht ersetzen.

BZ: Können Sie trotzdem auch kurzfristig Bewohner aufnehmen?

Tukiendorf-Kaiser: Zum Glück ist das möglich. Wir können auch Bewohner spontan aufnehmen, die nur ein paar Tage bleiben. Oft stellen Angehörige bei solchen Gelegenheiten fest, dass sich der zu Pflegenden bei uns wohlfühlt und sie ihn uns guten Gewissens auch für längere Zeit überlassen können.



Am Samstag öffnet das Luisenheim seine Pforten.

FOTOS: KATHRIN BLUM

weise festgestellt, wie wichtig es für viele Bewohner ist, eine feste Tagesstruktur zu haben, die ihnen Halt gibt, sie aber andererseits nicht in ihrer persönlichen Freiheit einschränkt.

Tukiendorf-Kaiser: Wir schauen: was tut den Bewohnern gut, worüber freuen

keiten im Luisenheim informieren Sie beim Tag der offenen Tür am Samstag. Was erwartet die Gäste?

Tukiendorf-Kaiser: Für einen Vortrag über Demenz konnten wir wieder Sylvia Kern als Referentin gewinnen. Die Geschäftsführerin der Alzheimer Gesell-



Ivonne Graff

Der Tag der offenen Tür beginnt am Samstag, 28. August, um 13.30 Uhr mit der Eröffnung und Begrüßung im Raum Felix. Der Vortrag „Was ist Demenz?“ von Sylvia Kern ist auf 14 Uhr terminiert und dauert etwa eine Stunde. Es besteht die Möglichkeit, dass betroffene Angehörige die zu Betreuenden für den Zeitraum des Vortrages in die Obhut der Pflegekräfte geben. Anschließend findet ein Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen statt. Von 14 Uhr an gibt es außerdem alle 45 Minuten Hausführungen. Gäste können sich bei einem Marktplatz der Aktivitäten über die Arbeit im Haus informieren, im Haus Felix gibt es außerdem Essen und Getränke.